

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 30 (1956)

Artikel: Balthaszer Schaffner : latinischer Schuolmeister zu Aarauw
Autor: Boesch-Jung, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BALTHASZER SCHAFFNER
LATINISCHER SCHUOLMEISTER ZU AARAUW

Gut erhaltene Aarauer Kabinettscheiben sind selten, um so erfreulicher ist es, daß im Mai 1954 eine solche in Aarauer Privatbesitz zurückkehren konnte. Es handelt sich um eine Allianz-wappenscheibe, das heißt nach der üblichen Terminologie um eine Scheibe, bei der «Mann und Frau als stiftendes Ehepaar ihr raumfüllendes Wappen haben anbringen lassen» (P. Boesch, Die Schweizer Glasmalerei, S. 51). Die Stifter sind «Herr Balthaßer Schaffner / Latinischer Schuolmeister zu Aarau: / vnd Frau Verena Linderin sein Ehege=mahe!»; das Stiftungsjahr kann infolge eines Notbleies nicht sicher gelesen werden: 1657 oder 1652. Die beiden Wappen sind durch eine barocke Architektur eingefast und entsprechen genau der Schilderung, die W. Merz im «Wappenbuch der Stadt Aarau» gegeben hat; so schildert er auf Seite 233 das Wappen der Schaffner wie folgt: «Wappen aus der Ratsstube, Gabriel Schaffner 1784 zugeschrieben, in blau ein roter rechter Schrägbalken, belegt mit drei gelben Sternen und beseitet oben von gelber Sonne und unten von gelbem Halbmond.» In den Ecken der Scheibe sind die vier Evangelisten angebracht.

Wem Balthasar Schaffner diese Scheibe stiftete, wissen wir ebensowenig wie den Namen des Glasmalers und das weitere Schicksal der Scheibe. 1905 erwähnte H. Oidtmann, daß sich auf Burg Hohenzollern mehrere Schweizer Scheiben befänden, vermutlich war schon damals unsere Aarauer Scheibe in diesem Bestand. 1949 hatte Paul Boesch Gelegenheit, die ganze Sammlung auf Burg Hohenzollern zu besichtigen und festzustellen, daß sich unter den sechzehn Scheiben auch elf schweizerische befanden, welche er in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und

Kunstgeschichte kurz beschrieb (Band 11, 1950, Heft 2, S. 109–110). 1954 kam die Aarauer Scheibe dann durch Kauf in ihre Heimat zurück.

Der Scheibenstifter Balthasar Schaffner ist uns kein Unbekannter: Martha Reimann hat schon 1914 in ihrer vorzüglichen «Geschichte der Aarauer Stadtschulen, 1270–1798» alles Material über ihn zusammengetragen, und W. Merz hat in seinem vorerwähnten Wappenbuch auf Seite 232 eine Stammtafel seiner Nachkommenschaft aufgestellt. 1625 geboren, wurde der aus Brugg stammende und «von ehrlichen eltern herrührende» Schaffner 1651 auf Empfehlung Berchtold Hallers, «fürgelehrt des Closters in Bern», zum Provisor an der Aarauer Stadtschule gewählt. Als im nächsten Jahr die Stelle des Schulmeisters an der Lateinschule frei wurde, ist Schaffner mit diesem Amt betraut worden, obwohl Haller diesmal dem Aarauer Rat Samuel Freudenberger empfahl. Offenbar hat sich Schaffner während seines kurzen Provisorates das Vertrauen der städtischen Behörden erworben. Im August 1658 bewarb er sich beim Berner Rat um eine Stelle; ein eigenhändiger Brief Schaffners berichtet uns darüber, und da es sich um das einzig erhaltene Autograph unseres Scheibenstifters handelt, möge er hier im vollen Wortlaut wiedergegeben sein (Stadtarchiv Aarau, Missivenband Kirche und Schule, 1/66):

„Hoch- und wolgeachtete, Ehrenveste, Fromme, fürsichtige unnd weise Insonders vilgeehrte Großgünstige unnd geliebte Herren. Nechst fründtlicher salutation seyen mynen Hochgeachten Herren myne willige dienst bereith. Es ist Euch nit unbewüßst, uß waß ursachen ich von Aarau vor etwas tagen naher Bern verreiset seye, nemlichen myn Gn. Hrn. umb ein promotion zu ersuchen, wie ich dan auch glücklich daselbst angelangt. Allein, weilen daff bald hierauf by mihr eingekehrte Fieber mich dergestalten übereilet, daß ich nit Krafft hatte, die sonst gelegene Zeith, mein Gn. Hrn. mynes begehrens halben zeberichten anzuwenden, Auch söliches Fieber noch stets by mihr starck anhaltet, also das ich wegen Un-



vermöglichen Leibs nit außgehen, noch Jemandts mehr berichten kan, So gelanget mein ganz fründliche und ynstendige pitt an Eüch myne Herren Collatores, ihr wöllind mihr disen gunst erzeigen und uß Eüwerem ansehen mir eine Attestation mynes verhaltens in denen 7 1/2 jahren, da ich in eüwerem Schuldienst war, fürderlich zukommen laßen, vermittlest welcher ich by mynen Gn. Hern werden bekant unnd recommendiert werden. In erwartung deßen, thue ich Eüch sambtlich Göttlicher protection und glücklicher regierung anbefehlen. Unnd verbleib underdeß E.A.D.W.V.G. Schul-Diener Balth. Schaffner. Bern, den 25.sten Augsten 1658.“

Die Schrift ist breit und sehr ordentlich, das erhaltene zierliche Siegel zeigt das oben geschilderte Wappen Schaffners. Drei Tage später schon, am 28. August 1658, findet sich im Aarauer Ratsmanual der Eintrag:

„Herr Schulmr. Schaffner hat durch ein Schriben m. Hr. ersuchen lassen umb ein Attestation seines durch 7 1/2 Jahr langen verhaltens, u. Gn. Hr. sölliches vor zuweisen; daruff m. Hr. erkennt, daß Ihme ein Attestation sölle gegäben werden.“

Doch blieb Schaffner noch bis zum April 1659 in seiner bisherigen Stellung, dann wurde er Prädikant in Bürglen. Wußte er im Herbst 1658 wohl schon um diese bevorstehende «promotion» und ließ deshalb sein Eifer im Schuldienst etwas nach? Auf alle Fälle finden wir die einzige Klage über seine Amtsführung aus dieser Zeit, nämlich die Eintragung vom 16. November 1658 im Aarauer Ratsmanual:

„Dieweil m. Hr. die kleynen Reht us erkantnis m. Hr. eines Ehrsamten Rahts zusamen komen den Herren Geistlichen zu bedenken ze gäben des übeln Zustand der Latiniſchen Schule wie es so gar schlechtlich zugangen, darneben dye selbigen anzusprechen wie die sach möchte verbeßert werden. Nachdem nun der Hr. Decan der lenge nach erzelt wo der fehler der Schul liege, hat er sich entlich dahin erklert, es sye ze förchten, wo m. Hr. schon die strenge weltend ansehen, so würde villicht minder

usrichten [so, statt usgerichtet], dan wen man nochmahl mit hilff m. Hr. der Inspectorien mit Ihme dem Hr. Schulmr. fründtlich reden und Ihme zu besserer uffsicht der Schul haltend und anmanend. Welches den m. Hr. guth angesehen und die Hrn. geistlichen angesprochen ihr bestes derby ze thun.“

Da aus den folgenden Wochen und Monaten keine Klagen mehr vorliegen, darf angenommen werden, das «fründtlich reden» habe den gewünschten Erfolg gehabt. Auf alle Fälle erinnerten sich die Aarauer Stadtväter auch noch später dankbar ihres ehemaligen Lateinschulmeisters: Am 30. Juni 1669 gab der Rat Schaffner als Anerkennung seiner Verdienste um die Aarauer Lateinschule die Zusicherung, seine Söhne würden, sobald sie erwachsen seien, unentgeltlich ins Aarauer Bürgerrecht aufgenommen, und am 14. Mai 1679 wurde dieses Versprechen eingelöst. Der Stammvater des nun in Aarau verburgrechteten Geschlechtes wurde 1686 auf die Pfarrei von Worb befördert, wo er 1695 starb.

Joseph Boesch-Jung